

Nachgefragt

Sara Dahme

Die Kunstvermittlerin eröffnet einen neuen Salon, in dem ohne Experten über Kunst diskutiert werden soll.

„Alle Gäste sind gleichberechtigt“

VON ADRIENNE BRAUN

Frau Dahme, wieso beenden Sie Ihre erfolgreiche Gesprächsreihe in der Sammlung Froehlich?

Wir haben uns entschieden, neue Wege zu beschreiten. Die Sammlung will nicht mehr so viele Veranstaltungen dieser Art machen.

Wo kommen Sie jetzt mit Ihrem neuen Salon unter?

In der ganzen Stadt, weil wir uns von Institutionen lösen wollen, die uns vorgeben, was Kunst ist.

Um welchen anderen Kunstbegriff geht es Ihnen?

Um einen modernisierten Ansatz der sozialen Plastik. Alles kann Kunst sein, und Kunst hat die Kraft, Dinge zu verändern, aber nur, wenn wir uns darüber austauschen. Deshalb laden wir auch keine Gäste mehr ein, sondern geben Impulse, um ins Gespräch zu kommen. Alle Gäste sind gleichberechtigt, es gibt keine Spezialisten mehr.



Foto: Veranstalter

Sara Dahme will Kunst auf ganz neuen Wegen entdecken.

Sie starten bei Schimmer und Grimm. Was ist das?

Das sind Musiker. Wir machen einen klassischen Salon in ihrer Privatwohnung. Im Juni sind wir dann in St. Maria.

- 15. Mai, 19 Uhr, Anmeldung über www.saradahme.com